

Im Brennglas: Nachrichtenauslese im Juni 2009

Von Andres Müller

Das Menetekel der Europa-Wahlen

Mit satter Genugtuung konnten regimeträgenden Leitmedien in Deutschland feststellen, daß die Wahlen zum EU-Parlament Anfang Juni die Weltfinanz- und Weltwirtschaftskrise weder von der politischen Linken noch von der Rechten genutzt werden konnte. In den Führungsgremien auf der Linken und Rechten hätte man allen Anlaß, über die Ursachen nachzudenken.

Wäre man dort ehrlicher und weniger selbstgerecht, müßte man in beiden Lagern feststellen, daß man bei der Ursachenanalyse der größten Weltwirtschaftskrise aller Zeiten viel zu nachlässig war und die Bedeutung der Krise gar nicht in vollem Umfang erkannt hat. Die Folge mußte natürlich sein, daß die Außenseiter-Parteien keinerlei alternative und konstruktive Lösungen anbieten können. Was man den Menschen zur Sache anbieten kann, ist viel zu schwammig, die stereotypen althergebrachten Phrasen sind viel zu abgedroschen, um die Menschen zum „Fahnenwechsel zu veranlassen. Dabei ist die Mitverantwortung der großen Volksparteien, einschließlich der aus ihrem Dunstkreis geborenen Grünen-Partei, an dem Wirtschaftszusammenbruch offensichtlich.

Seit über einem viertel Jahrhundert haben die deutschen Regierungen daran gearbeitet, die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft über Bord zu werfen, um sie gegen die asozialen Verhaltensregeln einer globalkapitalistischen Weltwirtschaft einzutauschen. Das geschah unter Anleitung und zur Freude und Zufriedenheit der Internationale des großen Kapitals und in Erfüllung der Forderungen neoliberaler Ideologen, die sich gerne vor den Karren spannen ließen – gegen gutes Entgelt versteht sich!

Gegen dieses massive Gemenge aus neoliberaler Ideologie eines auf Konsummaximierung gedrillten Lebensinhaltes – finanziert durch das Perpetuum Mobile anglo-amerikanischer Geldschöpfung – wirken die Führungseliten der Rechten und Linken geradezu hausbacken! Sie sind nicht einmal richtig in der Lage, das Ursachengebräu des Zeitgeschehens zu analysieren. Wenn es diesen Kräften nicht gelingt, im Volke Fuß zu fassen, nicht nur beim Wahlvolk, auf das Parteien ja primär abstellen, wenn es ihnen nicht gelingt, die geistigen Eliten des Volkes zu erschließen, dann werden sie eine Randerscheinung in der Gesellschaft und in der Geschichte bleiben.

Die Geschichte – nicht nur die deutsche Geschichte – lehrt uns, daß die Eliten eines Volkes des Althergebrachten überdrüssig, die Notwendigkeit und die großen Umrisslinien eines Neuanfangs in sich tragen müssen. Daraus sind zu jeder Zeit die Reformen entstanden, die Völker und Menschheit weiter gebracht haben. So lange dies nicht geschieht, wird die Restauration die Oberhand behalten.

Dieses eiserne Gesetz gilt heute um so mehr, als die Restauration von einem System ausgeübt wird, das mit allen Mitteln seiner weltumfassenden Macht die Kontrolle bis in die letzten Winkel der Erde ausübt und damit rechtfertigt, der ganzen Welt Freiheit und Menschenrechte zu bringen.

Nie war die Wahrheit verlogener als heute!

Die Spekulation feiert fröhliche Urständ

Sie war die auslösende Kraft dieser und aller vorangegangenen großen Wirtschaftskrisen in der Welt. Die politischen Eliten rund um den Erdball machen sich Gedanken, wie die Weltwirtschaft künftig besser organisiert und kontrolliert werden muß, um die Maßlosigkeit des Gewinnstrebens und die Spekulation auszuschalten.

Doch was tun diese Eliten in ihrer Hilflosigkeit? Sie versorgen das Finanzsystem mit zusätzlichen Geldern, um den Zusammenbruch zu verhindern. Es geht dabei nicht nur um das Wirtschafts- und Finanzsystem. Es geht um das Weltherrschaftssystem!

Zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres kehren institutionelle, aber auch private Geldanleger (heute Investoren genannt) an die Rohstoffmärkte zurück. Nationale Notenbanken und Staaten haben in ihrer Existenznot so viel Liquidität in die Kanäle des Finanzsystems gepumpt, daß es im Juni 2009 wieder zu einer weltweiten Welle der Rohstoffspekulation gekommen ist.

Wieder – wie bereits 2008 – explodieren die Rohstoffpreise. Lassen wir die Fakten sprechen:

Der Ölpreis ist innerhalb eines halben Jahres von dem im Dezember 2008 erreichten Tiefstand von 32 Dollar auf nun rund 70 Dollar je Barrel (159 Liter) gestiegen¹, das sind 119 Prozent. Eigentlich dürfte Öl nicht teuer sein. Die Krise der Weltwirtschaft schlägt sich unter anderem in einer schwachen Nachfrage nach Rohöl nieder. Welche Ursachen hat also dieser Anstieg?

Sogar die regimetreuen Medien müssen zugeben, daß es die Spekulation ist: Gerald [Braunberger](#) in der FAZ schreibt, daß die Investmentbank Goldman Sachs mit einer Preisprognose von 65 bis 95 Dollar die Rallye in Bewegung gesetzt hat. Weiter stellt er fest, daß sich seit Jahresbeginn die Kaufkontrakte von Großanlegern wie Hedgefonds an den US-Rohstoffbörsen mehr als verdreifacht (!) haben. Mit einem Volumen von 30 Mrd. Dollar hat sie seit dem Spätsommer 2008 wieder das höchste Niveau erreicht.

Im vergangenen Jahr sind die Banken als Profiteure der gestiegenen Nahrungsmittelpreise heftig in die Kritik geraten. Sie haben daraus gelernt. Heute verschweigen sie ihre Geschäfte. Damals hatten die Wall - Street Banken und die US-Regierung behauptet, daß die Finanzinvestoren keinen maßgeblichen Einfluß auf die hohen Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise hätten. Die unverschämte Lüge ist noch nicht ganz verklungen, da sie jetzt angesichts der überprüfbaren Fakten offen zugeben müssen, daß die Spekulanten die Preise sehr wohl in die Höhe treiben.

Die Ursachen der neuen Spekulationswelle liegt auf der Hand: Es ist „vor allem die nach wie vor sehr reichliche Liquidität und der Mangel an attraktiven Anlagealternativen zu nennen. Seit den Leitzinssenkungen der Zentralbanken sind an den Geldmärkten keine hohen Zinsen mehr zu vereinnahmen“². Zusätzlich haben die Banken frisches Geld aus den milliardenschweren Aufkäufen der sogenannten toxischen Wertpapiere durch die Notenbanken bekommen. „Der Rubel kann also wieder rollen“.

Im Ergebnis bleibt die nüchterne Feststellung.

Die Spekulation war (wieder einmal) die Ursache einer großen Wirtschaftskrise. Diese wird mit zusätzlicher, schuldenfinanzierter Liquidität bekämpft, die nicht angemessen dosiert wird, so daß erneute Spekulation die Folge ist. Oder anschaulicher formuliert: Man bekämpft den

¹ Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 08.06.2009 Seite 18.

² ebenda

Teufel mit dem Belzebug! In einer globalen (grenzenlosen) Welt ist eine angemessene Dosierung der wirtschaftspolitischen Mittel wesentlich erschwert – wenn nicht unmöglich!

Auch wenn diese Krise irgendwann einmal überwunden sein wird. Ihre Lehren sind bitter: Den Schaden werden wieder die „Kleinen“ – das Volk – zu tragen haben. Diese „Kleinen“ sind schon vor der Krise in unverschämter Weise ausgebeutet worden. Ihr Anteil am gesamten Volkseinkommen ist vor Ausbruch der Krise permanent gesunken. Dank der gepriesenen Globalisierung. In der Krise wird uns jetzt Arbeitslosigkeit, Inflation, relative und absolute Verarmung nicht verschonen.

Die Herrschaftseliten in der Westlichen Wertegemeinschaft werden das System, in dem die Kapital- und Renditespekulation ein Wesenselement darstellen, nicht ändern. Man bemüht sich lediglich um Reparaturarbeiten, um das System krisenfester zu machen. Das ganze wird wieder einmal den schönen Namen „Reformen“ tragen. Somit ist eines sicher: Auch die nächste Krise kommt bestimmt.

Und es ist auch sicher, wer sie wieder zu bezahlen hat.

© www.hpatzak.de 20.06.2009